

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer in der Rhein-, Main und Neckargegend

Ravenstein, August

Darmstadt, [1846?]

Mannheim

[urn:nbn:de:bsz:31-334545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334545)

rer unbedeutenderer Orte, sowie vieler Burgen und Schlösser, welche die Spitzen der Berge krönen. — Vom Königstuhl ist der *Kohlhof*, wohin der Weg durch einen schattigen, höchst angenehmen Wald führt, nur eine halbe Stunde entfernt. Man findet hier ländliche Wirthschaft und tritt zweckmässig über denselben den Rückweg an, der bald auf den Königstuhler Fahrweg, das alte Schloss und den Friesenweg leitet. Wer den Weg vom Kohlhof über *Bammenthal* nach Neckargemünd macht, sieht schöne Waldpartien. Man macht dann gewöhnlich in Neckargemünd im Gasthaus zur Pfalz Mittag, von wo auf dem Neckar den Rückweg nach Heidelberg zu machen, immer Nachen bereit stehen oder das Dampfboot dient.

10) *Bierhelden (Bierhelder Hof)*. Dahin zu gelangen, schlägt man gewöhnlich die beim Mannheimer Thore beginnende Karlsruher Chaussee ein, von welcher einige hundert Schritte an der *Krappfabrik* vorüber, der Weg links nach dem Gebirge zu abgeht. Zwischen Weingärten hindurch kommt man nun zunächst zum *neuen Kirchhofe* mit Leichenhaus und Kapelle, und dann, immer höher hinansteigend, zu einem Wald, nach dessen baldigster Zurücklegung das Ziel des Ausfluges, unter dicht belaubten Obstbäumen ein gefälliger ländlicher Aufenthalt, vor einem liegt. Eine Viertelstunde davon ist ein anderer hübscher Punkt: *Karlslust*. Die fruchtbare Rheinebene breitet sich in grosser Ausdehnung; zunächst Rohrbach und Kirchheim, dann Schwezingen, mehr zurück Speier u. s. w. Den Rückweg nimmt man zweckmässig über die Höhe des *Geissberges* in fast ununterbrochenem Walde, dessen jeweilige lichte Stellen manche liebliche Aussicht ins Freie gestatten. Von der Höhe des Geissbergs führen zwei Wege, der eine zur Rechten über den Rücken des Berges, der andere näher, aber unbequemer, gerade nach Heidelberg zurück. Der erste mündet in den vom Königstuhl herabkommenden Fahrweg.

Mannheim, schon früher vorkommend, aber seine jetzige Gestalt erst seit dem Jahr 1698 durch Kurfürst Johann Wilhelm erhaltend, seit dem Jahr 1720 bis zur Glanzperiode Karl Theodors und während eines grossen Theils derselben, die Residenz der pfälzischen Kurfür-

sten, zweite Hauptstadt des Grossherzogthums Baden und Sitz der Regierung des Unterrheinkreises, liegt am Einflusse des Neckars in den Rhein, ganz in der Ebene, und hat ungefähr 23,000 Einwohner, von denen über 10,000 evangelisch, über 11,000 katholisch und ungefähr 1500 Israeliten. Die Stadt ist freundlich und gewährt den Ausdruck des Wohlstandes und des Wohlbehagens. Ihrer Gestalt nach ist sie ovalrund gebaut und besteht aus lauter gleichartigen Quadraten. Mannheim hat 14 **freie Plätze**, worunter die durch die Mitte der Stadt der Länge nach ziehenden *Planken*, mit Kastanienbäumen besetzt und als Spaziergang benutzt. In der Mitte des *grossen Paradeplatzes* erhebt sich auf einem schönen Gestell eine aus einer Menge Figuren zusammengesetzte metallene, von Crepello gegossene Pyramide. Sie war zu einem Brunnen bestimmt, die Wasserleitung wurde aber nicht vollendet. Auf dem *Marktplatz* steht auf einem kolossalen Postamente eine schöne von van den Branden und dessen Sohn in Stein gehauene Gruppe. Von **öffentlichen Plätzen** werden hier genannt: das *Schloss*, an der südwestlichen Seite der Stadt gelegen, hat von Ost nach West eine Länge von 1700 Fuss. Es wurde im Jahr 1720 zu bauen begonnen und 1731 bewohnt. Vor dem Bombardement im Jahr 1795, welches den westlichen Theil des Schlosses zerstörte, hatte es über 500 Zimmer. Jetzt bewohnen einzelne Theile desselben die Grossherzogin Stephanie von Baden und der Stadtcommandant. Auch befinden sich daselbst das *Antiquarium*, die *Bildergalerie* und das *Naturalienkabinet*. Die *Jesuitenkirche*, welche in den Jahren 1733 bis 1756 erbaut wurde, hat eine Breite von 100 und eine Länge von 250 Fuss. Ueber dem mittlern Eingange des Portals befindet sich eine von Verschaffelt gearbeitete Gruppe. Das Innere ist etwas überladen. Die Emporkirche ruht auf marmornen Säulen; die Statuen von Verschaffelt und das Deckengemälde sind sehenswerth. Auf dem Hochaltar steht Ignaz von Loyola, wie er dem nach Indien reisenden Abgesandten Xaver den Segen erteilt, aus Gyps, ebenfalls von Verschaffelt. Die Höhe der Kuppel beträgt vom Boden an 250 Fuss. Die *Sternwarte*, im Jahr 1772 erbaut, und eine der vorzüglichsten, steht hinter der Je-

suitenkirche. Das *Theater*, im J. 1776 erbaut, nimmt ein ganzes Quadrat ein; ausser der Bühne befindet sich daselbst ein grosser Redoutensaal. In der Nähe des Theaters ist das Haus, worin *Kotzebue* im Jahr 1819 endete. Das *Zeughaus*, im Jahr 1777 erbaut. Das *Kaufhaus*, welches ein ganzes Quadrat bildet, wurde im Jahr 1730 aufgeführt, und liegt am Paradeplatz. Rings um das Gebäude führt ein gedeckter Gang hinter 72 steinernen Pfeilern, auf deren Bogen der zweite Stock ruht. Dieser Gang dient für die verschiedensten Verkaufsläden. Auch sind im Kaufhause mehrere Staats- und städtische Behörden vereinigt. Der *Rheinhafen* liegt vor dem Rheinausgang, und die schönen, dazugehörigen Gebäude wurden nach Hübsch's Plane seit dem Jahr 1834 aufgeführt. Das Hafengebäude ist 700 Fuss lang und zur Lagerung von mehr als 250,000 Centnern Güter geräumig. Das Local der Gesellschaft *Harmonie*. Die *Bildergalerie* im Schlosse wurde erst unter Karl Friedrich zusammengebracht, da die frühere, sehr grosse, mit Karl Theodor nach München wanderte. Sie zählt über 300 Gemälde, worunter von Rubens, Dominichino, Poussin, Lucas Krannach, Rembrand, Holbein, Teniers, R. Mengs, Vernet, van Dyk, Guido Reni, Paul Potter, van Ostade, Ruisdael und Neueren; sie ist Mittwochs von 10 — 12 und von 2 bis 4 Uhr geöffnet. Das *Antiquarium* enthält 87, meist römische, Denksteine und 1268 andere Gegenstände, antike Bildwerke, Gefässe und Gegenstände späterer Zeit; das *Antikenkabinet* und die *Kupferstichsammlung* sind ebenfalls hier vereinigt. Das *naturhistorische Museum* im Schlosse ist sehr reich und vermehrt sich stets. Der *botanische Garten* bildet einen Theil des Schlossgartens. Auf dem lutherischen Kirchhof fanden *Kotzebue* und *Sand* nicht weit von einander ihre Gräber. **Gasthöfe:** Pfälzer Hof, russischer Hof, europäischer Hof (am Rhein, zwischen Hafen und Rheinbrücke), König von Portugal, König von Preussen, Pariser Hof, rheinischer Hof, Hof von Holland, deutscher Hof, Weinberg, schwarzer Bär. Am Rhein die Restauration *Rheintlust*, mit Bädern und schönem Blicke nach dem Rhein. Von **Spaziergängen** ist vorzugsweise der *Schlossgarten* zu nennen, der sich westlich an den Rheindamm anlehnt. Dann zieht sich

auch um die Stadt ein schöner Weg; schöne Wege führen nach den *Neckargärten*, *Käferthal* und *Feudenheim*. Auf einer Rheininsel liegt das Schösschen *Mühlau*, ebenfalls besuchter Vergnügungsort. Eine Schiffbrücke führt über den Rhein, eine neue Kettenbrücke über den Neckar.

Schwezingen, Amtsstadt, liegt an der Strasse von Mannheim nach Karlsruhe, 3 Stunden von Mannheim und 2 Stunden von Heidelberg entfernt, und wird, mit Benutzung der Eisenbahn am Besten von *Friedrichsfeld* aus (Vgl. unten den Abschnitt: Badische Eisenbahn von Mannheim und Heidelberg bis Karlsruhe) erreicht. Auf dem Kirchhofe ist *J. P. Hebel's* (gest. 1826) Grab. **Gasthäuser:** Pfälzer Hof (Post), zum Ochsen. Der **Schweziuger Garten**, im Wesentlichen eine Schöpfung des Kurfürsten Karl Theodor, umfasst einen Flächenraum von 186 Morgen, wovon $146\frac{3}{4}$ Morgen Lustgarten sind. Wir bezeichnen davon die nachfolgenden Theile: das *grosse Rondel*, gleich hinter dem Schlosse, mit 5 Fontainen, wovon die mittlere, grösste, ihr Wasser 50 Fuss hoch treibt; rechts davon, in der Mitte eines Bassins, eine von Crepello aus carrarischem Marmor gearbeitete *Galatea*, die eben dem Wasser entsteigt und von einem Triton bewundert wird; nicht weit davon ein *Bacchus*, von Andrea Vacca aus carrarischem Marmor gehauen, und, auf einem mächtigen Felsen von Tuffstein, in dämmernder Waldnacht ein *Pan*. Seite des Gartens rechts vom Eingange durchs Schloss: Der *Apollotempel*, eine der schönsten Partien des Gartens, steht auf einem künstlich aufgemauerten Felsen und ist eine Rotunde, welche von 8 jonischen Säulen getragen wird. Apollo mit der Lyra, aus carrarischem Marmor, von Verschaffelt gefertigt, steht auf einem Fussgestell von schwarzem Marmor. Vom Tempel herab wälzen sich schäumende Wellen aus einer von zwei Najaden gehaltenen Urne. In der Nähe des Apollotempels ein *wilder Fber*, von zwei Hunden gepackt, aus Blei. Auf derselben Seite liegt das *Badhaus*; der kleine Saal enthält ein treffliches Deckengemälde von Guibal; im letzten Gemach ist das eigentliche Bad aus Marmor gebildet. Unweit des Badhauses steht das Bassin aus einem Stein